



*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,*

nach einer parlamentarischen Sommerpause, die in diesem Jahr zweimal für Sondersitzungen zur Griechenlandkrise unterbrochen wurde, starteten wir am Montag mit einer Haushaltswochen wieder in den regulären Sitzungsbetrieb. Die Flüchtlingskrise, die uns jetzt beschäftigt, ist in ihren Ausmaßen jedoch noch weit größer als das vergleichsweise „überschaubare“ Griechenlandproblem. Denn hier geht es sowohl in der Ursachenbekämpfung als auch in der akuten Versorgung der Flüchtlinge um eine Problematik, die nicht nur Deutschland, sondern darüber hinaus ganz Europa und große Teile Afrikas und des Nahen und Mittleren Ostens betrifft.

Für meine politische Arbeit sind denn auch beide Komponenten untrennbar miteinander verbunden. Als Europapolitikerin vertrete ich die Auffassung, dass wir schnellstmöglich eine gemeinsame Asylpolitik umsetzen müssen: von der Ursachenbekämpfung über die Festlegung sicherer Herkunftsländer bis zur gerechten Verteilung der Asylsuchenden auf alle EU-Staaten. Denn ein gemeinsames Europa macht keinen Sinn, wenn die Einhaltung von Regeln dem Gutdünken der einzelnen Mitglieder überlassen bleibt.

Und als Familienpolitikerin arbeite ich vor Ort in Mainz und im Familienausschuss in Berlin dafür, dass die immense Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge, die bereits in Deutschland sind, besser koordiniert und organisiert wird. Umgekehrt setze ich mich als Frauenpolitikerin aber auch intensiv dafür ein, dass die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung von Mann und Frau für alle Menschen gilt, die in Deutschland leben, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion. Hier müssen wir mit Blick auf weibliche Flüchtlinge genau wie auf deutsche Helferinnen dafür sorgen, dass

Flüchtlingen aus patriarchalischen Gesellschaften unsere Werte, Rechte und Pflichten von Anfang an klar vermittelt werden.

Der Donnerstag stand für mich ganz im Zeichen Europas. Morgens traf ich den isländischen Botschafter Gunnar Snorri Gunnarsson zu einem sehr informativen Austausch. Unsere Gesprächsthemen waren – neben der omnipräsenten Flüchtlingslage – unter anderem die Fischereipolitik, die für die isländische Wirtschaft von essentieller Bedeutung ist, und natürlich die Beziehungen zwischen Island und der EU. Wir waren uns darin einig, dass das Zurückziehen des Antrags auf EU-Beitritt keinesfalls Anlass dazu geben sollte, den Austausch zwischen Isländischem Parlament und Deutschem Bundestag nicht intensiv fortzusetzen.

Als weitere „europäische Momente“ folgten dann am Mittag die Verabschiedung von S.E. Dr. József Czukor, dem ungarischen Botschafter, und später ein Empfang auf Einladung des Botschafters Sasho Markovski anlässlich des makedonischen Nationalfeiertages, bei dem ich ein Grußwort sprechen durfte.

Nach dem Familienausschuss und der Schlussrunde zum Haushaltsgesetz 2016 im Plenum mache ich mich nun auf den Weg zum Nachhaltigkeitsforum der CDU Deutschland in Mainz, und danach freue ich mich auf die diesjährigen Hechtsheimer Winzertage, die ich auch Ihnen gern ans Herz legen möchte!

*Ihre Ursula Groden-Kranich*